

Bücherei – Literaturprojekt für Kinder und Jugendliche

»Mission Abenteuer«

TÜBINGEN. Was wäre, wenn ein Buch plötzlich auf einen hören würde? Wenn man selbst entscheiden könnte, wie die Geschichte weitergeht und wie sie endet? Genau das können Kinder und Jugendliche ab elf Jahren in einem neuen Literaturprojekt der Stadtbücherei erleben. Zum Auftakt liest Nina Blazon am Montag, 30. März, um 15 Uhr aus ihrem Jugendbuch »Silfur – Die Nacht der silbernen Augen« und gibt dabei spannende Einblicke in ihre Arbeit als Schriftstellerin. Auf Grundlage dieser Geschichte entwickeln die Teilnehmenden anschließend eigene Fortsetzungen. Mit der Software Twine schreiben sie die Handlung weiter, erfinden alternative Wendungen und fügen neue Entscheidungen hinzu, die den Verlauf der Geschichte beeinflussen. So entstehen interaktive Abenteuer mit verschiedenen Wegen und Enden – und das ganz ohne Programmierkenntnisse.

Kreativ mit Medien

Das Literaturprojekt ist eine Kooperationsveranstaltung des Bündnisses für Familie Tübingen, des Jugendforums WHO und der Stadtbücherei Tübingen. Es ist Teil des Projekts »Gemeinsam Digital! Kreativ mit Medien« des Deutschen Bibliotheksverbands (dbv) im Rahmen von »Kultur macht stark« des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ). Das Projekt findet an drei Terminen in der Stadtbücherei in der Nonnengasse 19 statt. Auftakt ist am Montag, 30. März, von 14 bis 17 Uhr, danach Dienstag, 31. März, von 10 bis 17 Uhr und der Schlusstermin ist am Mittwoch, 1. April, von 15 bis 18 Uhr. Der Eintritt ist frei. Der Besuch der Lesung von Nina Blazon ist auch ohne Teilnahme am Projekt sowie ohne Anmeldung möglich. Eine Anmeldung für das gesamte Projekt ist bis zum Mittwoch, 25. März, per E-Mail notwendig. (eg)

stadtbuecherei@tuebingen.de

AUS DEN GEMEINDEN

TÜBINGEN

Skipjacks im SWR Studio

TÜBINGEN. In der Reihe »Live auf dem Österberg« wird es am Samstag, 28. März, 20 Uhr im SWR Studio Tübingen energiegeladener und tanzbarer: Die Tübinger Band Skipjacks ist mit ihrem unverwechselbaren Stil aus Ska, Rock, Reggae und Pop-Elementen im Österbergsaal zu Gast. Neben Bass, Gitarre, Schlagzeug und Gesang spielen auch Bläser in den Songs der Band eine entscheidende Rolle – die die Musiker komplett selbst komponiert und arrangiert haben. Der Eintritt zum Konzert ist frei, Plätze können online reserviert werden. (eg)

event.studiotuebingen@swr.de

Boomer und Achtundsechziger

TÜBINGEN. Im Mittwochstreff der Tübinger St. Michaelskirche am 25. März, 14.30 Uhr, steht das Buch »Beneidenswert! – Wenn Babyboomer 65 und Achtundsechziger 80 werden ...« von Henning von Vieregge im Mittelpunkt. Von Vieregge geht es um das Handeln im neuen Alter, im historisch betrachtet neuen Freiraum und auch danach, im hohen Alter. Vieregges Argumentation fußt auf der Basis von zwei qualitativen Interview-Reihen, die er im Abstand von gut zehn Jahren mit Angehörigen seiner Generation geführt hat. Späte Freiheit als erfüllte Zeit, auch im hohen Alter, das ist die Leitidee. (eg)

KUSTERDINGEN

Konzert des Gesangsvereins

WANKHEIM. Der Musikverein Wankheim lädt ein zum Frühjahrskonzert am heutigen Samstag, 21. März, in die Turn- und Festhalle Kusterdingen. Der Einlass beginnt ab 18.30 Uhr, die ersten Töne erklingen um 19 Uhr. Die musikalische Leitung hat Jeanette Kessler. Neben Fleischkäse und Käsebraten gibt es auch eine Tombola. Der Eintritt ist frei. (eg)

Redaktion Kreis Tübingen

Tel. 07071 9200-10 Fax 07071 9200-60

Reporter:
-20 Irmgard Walderich (iwa) -22 Paul Runge (pru)
-21 Alexander Thomys (ath) E-Mail: tuebingen@gea.de
Seitenproduktion:
07121 302-357 Stanislaw Schitz (stan)

Fast vergessener Künstler

TÜBINGEN. »Friedrich Zundel – Porträtist seiner Klasse« ist ein Vortrag mit Bildern zum 150. Geburtstag eines fast vergessenen Künstlers des sozialistischen Realismus avant la lettre ist am 24. März, 19.30 Uhr im Gemeindehaus Lustnau, Neuhaldenstraße 10. Georg Friedrich Zundel (1875–1948) war nicht

nur ein begabter Porträtmaler, sondern auch ein politischer Künstler, dessen Werk eng mit den Ideen des Sozialismus verbunden ist. An der Seite der kommunistischen Theoretikerin und Kriegsgegnerin Clara Zetkin in Stuttgart entwickelte Zundel eine Form des sozialistischen Realismus, lange bevor dieser

Begriff geprägt wurde. Mit dem Ersten Weltkrieg kam es zum Bruch: Zundel verabschiedete sich von seinen sozialistischen Idealen, trennte sich von Zetkin und zog mit der Industriellentochter Paula Bosch nach Tübingen, wo er sich humanistischen und idealistischen Themen zuwandte. (eg)

Aktion Mitfahr-Challenge

TÜBINGEN. Sich klimafreundlich fortbewegen, Geld sparen und mit etwas Glück einen Preis gewinnen – das ist noch bis zum 31. März bei der Mitfahr-Challenge der Tübinger Mobilitätsplattform »Gemeinsam.Unterwegs.« möglich. Die Aktion richtet sich an alle, die auf das Auto angewiesen sind und im Alltag

nachhaltiger unterwegs sein möchten. Die Teilnahme ist einfach: Auf der Webseite oder App auf »Teilnehmen« klicken. Alle über die Plattform »Gemeinsam.Unterwegs.« bis zum 31. März durchgeführten Fahrten zählen für die Challenge. (eg) ridebee.com/de/tuebingen registrieren

Bauvorhaben – In der Kirchentellinsfurter Dorfstraße sollen drei Studentenwohnungen in einem Baudenkmal entstehen

Haus mit Geschichte wird saniert

VON IRMGARD WALDERICH

KIRCHENTELLINSFURT. Altbauten sind für Hans-Peter Malisi Häuser mit Geschichte und Geschichten. Seit 1989 beschäftigt sich sein Immobilienunternehmen fast ausschließlich mit der Sanierung von alten, denkmalgeschützten Häusern. »Neubau können andere besser«, sagt der Ludwigsburger. Malisi wird sich auch dem Haus in der Kirchentellinsfurter Dorfstraße 26 annehmen. Man könne ein solches Gebäude doch nicht einfach verfallen lassen, sagt er.

Das alte Bauernhaus mit seinem markanten hölzernen Vorbau fällt auf in der Kirchentellinsfurter Ortsmitte. Das genaue Baujahr ist sowohl Malisi als auch dem Kirchentellinsfurter Bauamt unbekannt. Es könnte sich aber um das älteste Wohnhaus im Ort handeln, sagt Bürgermeister Bernd Haug.

Der Gemeinderat hat zu den Sanierungsplänen schon vor längerem grünes Licht gegeben. Jetzt wartet Malisi auf den roten Punkt und damit der Baufreigabe von Seiten des Landratsamtes. Das Genehmigungsverfahren gehe nun in das vierte Jahr, sagt der Immobilienunternehmer. Vergleichsweise lang sei das, so seine Erfahrung mit anderen Objekten in Baden-Württemberg. Aber an der Gemeinde liege es nicht, betont Malisi. »Die haben jegliche Hand ausgestreckt.«



Hans-Peter Malisi liebt alte Häuser. Jetzt wird er das Haus in der Kirchentellinsfurter Dorfstraße 26 sanieren.

Drei Zweizimmer-Wohnungen bis zu sechs Studierende sollen in der Dorfstraße entstehen. »Zwei davon sind nicht WG-tauglich«, betont Malisi, denn sie haben beide ein Durchgangszimmer. Wer in der Dorfstraße einmal einzieht, sollte außerdem nicht allzu groß sein. Die Deckenhöhe des ehemaligen Bauernhauses liegt im Obergeschoss bei 1,8 Meter. »Das ist alles andere als das Neubaumaß«, ist dem Immobilienunternehmer bewusst. Dafür aber ist der rund 20 Quadratmeter große Raum vollständig mit



Das war wohl mal die gute Stube des Bauernhauses. Die Wandtäfelung bleibt nach der Sanierung erhalten. FOTOS: WALDERICH

einer Wandtäfelung versehen. Das lässt darauf schließen, dass das Zimmer einst die gute Stube der Bauernfamilie gewesen ist. Mit seiner niedrigen Decke ließ es sich wohl auch besonders gut beheizen.

Für Malisi ist die Täfelung ein ganz besonderer Schatz, der auf jedem Fall erhalten bleibt. Auch die alten Fenster will er übernehmen. Allerdings werden sie ertüchtigt und mit einem Kastfenster versehen. »Wir bauen hier keine Museen, sondern Sachen, in denen man leben kann«, beschreibt Malisi sein Vorgehen.

»Wir bauen keine Museen, sondern Sachen, in denen man leben kann«

Der Holzfußboden ist in seinem derzeitigen Zustand noch unscheinbar, aber ist er erst einmal abgeschliffen und eingelassen, wird er rotbraun leuchten, da ist sich der Unternehmer sicher. Malisi hat viel Erfahrung mit alten Häusern, sein Büro ist in einer Jugendstilvilla in Lud-

wigsburg untergebracht. Derzeit baut er für sich und seine Frau eine alte Pfarrscheune aus dem Jahr 1734 zum Wohnraum um. Schließlich könne man nicht Wein predigen und selber Wasser trinken, erklärt er sein Geschäftsmodell.

Im Haus in der Dorfstraße wird alles erhalten, was zu erhalten geht. Das muss schon aus Gründen des Denkmalschutzes so sein. Dort, wo die Böden zu sehr beschädigt sind, wird entweder Parkett, Estrich und Sisalteppichböden verlegt. Mit einer Deckenheizung, betrieben mit einer Wärmepumpe, soll das Haus beheizt werden. Das funktioniere besser als eine Fußbodenheizung, sagt Malisi. Für die Sanierung verwende er nur ökologisch saubere Stoffe. Die offenliegenden Balken werden mit Leinöl behandelt. Neue Holzfenster werden eingesetzt. Die Wände werden mit einem weißen Rollputz versehen.

Noch ist von den neuen Wohnungen wenig zu erahnen. Das Haus ist dringend sanierungsbedürftig. Steile, schiefe Treppen, teils ohne Geländer, führen nach oben. Aber wer mit Malisi von Stockwerk zu Stockwerk geht und sich von dem Vor-



Der Fachwerkvorbau prägt das alte Haus in der Kirchentellinsfurter Dorfstraße.

haben erzählen lässt, kann erahnen, dass es sich künftig in der Dorfstraße gut leben lässt. Dafür ist allerdings noch jede Menge zu tun. Auch das Dach muss neu eingedeckt, die Balken des Dachstuhls verstärkt und Dämmung aufgebracht werden. Größtes Problem bei der Planung war dabei der Brandschutz, sagt Malisi. Für die oberen Stockwerke musste ein zweiter Fluchtweg geschaffen werden. Das geschieht nun über vergrößerte und neu geschaffene Fenster am Holzvorbau. Dort können die künftigen Bewohner im Brandfall nach außen fliehen. Unter dem Vorbau soll künftig der Müll gelagert werden. Die Tonnen werden dabei in einer Box verschwinden, die als Abstiegshilfe dienen kann.

Einen gut erhaltenen Gewölbekeller gibt es unter dem Gebäude. Der Boden wird mit Backsteinen versehen, sodass die künftigen Bewohner ihn als Vorratslager nutzen können. Die Pläne stehen also, vorbereitende Arbeiten wurden erledigt, jetzt wartet Malisi auf die Baufreigabe, und dann kann es losgehen. Ist das Gebäude fertig saniert, will es Malisi verkaufen. (GEA)

Verkehr – Der Tübinger Kreistag hat sich für die Beschaffung eines semistationären Geräts entschieden. Ein Vorteil: Die Geschwindigkeitskontrolle funktioniert in beide Richtungen

Viertelmillion Euro für Blitzer

TÜBINGEN. Kaum personalintensiv, flexibel und auf Wunsch aufstellbar: Das verspricht sich Tübingens Landrat Hendrik Bednarz von dem neuen Blitzer, der für über eine Viertelmillion Euro fürs Kreisgebiet angeschafft werden soll. Die Entscheidung stand bei der jüngsten Kreistagssitzung des Ausschusses für Verwaltung, Klimaschutz und Technik auf der Tagesordnung. »Damit könnten wir immer wieder den Wünschen der Gemeinde oder auch der Gemeinden folgen«, sagte Bednarz. »Gerade da, wo sich nie ein stationärer Blitzer lohnen würde.«

Ginge es nach dem Willen der Kreisverwaltung, viele die Entscheidung auf einen semistationären Blitzer, der in beide Fahrtrichtungen blitzt könnte und zu 360 Grad drehbar ist. »Der ist zwar rund 100.000 Euro teurer als das Konkurrenzgerät«, erklärte die erste Landesbeamtin Daniela Hüttig, »aber durch die Vorteile deutlich besser einsetzbar.« An vielen Orten, wo es sich zu blitzten lohnen würde, habe man wenig Straßenflächen, um den Standort mit anderen Geräten angemessen auslasten zu können. »Zudem

haben wir andere Kameras und Ausrüstung vom gleichen Hersteller.« Das habe den Vorteil, dass man nicht auf mehrere Auswertungssysteme angewiesen sei. Auch könne das Gerät – autark über einen Akku betrieben – rund eine Woche ohne zusätzliches Personal die entsprechenden Streckenabschnitte überwachen.

Geld schnell wieder drin

Ferner gehe die Verwaltung davon aus, dass die Investition von rund 277.000 Euro nach knapp anderthalb Jahren wieder drin sei. Dabei geht es aber nicht nur um Geld: Zur Ergänzung der Verkehrsüberwachung sei für das laufende Jahr ohnehin ein neues Gerät vorgesehen, um die nicht überwachten Lärm- und Unfall-schwerpunkte oder kritische Baustellenbereiche zu kontrollieren. Davon erhoffe sich die Verwaltung eine »weitere signifikante Erhöhung der Verkehrssicherheit.«

Bei den Kreisräten sorgte die wuchtige Optik für Bedenken. »Das ist ja ein relativ hohes Teil, gibt's da nicht was mit einem schlankeren Unterbau? Das sieht man ja



Das Gerät soll für rund eine Woche an Straßen eingesetzt werden, für die sich ein stationärer Blitzer nicht lohnt. FOTO: DPA

sonst sofort«, sagte Gomaringens Bürgermeister Steffen Heß. Starzachs Schultes Thomas Noé pflichtete seinem Kollegen bei: »Jetzt weiß ich ja, wie das Ding aussieht.« Hüttig reagierte: »Wenn Sie das erste Knöllchen kriegen, schreibe ich Ihnen was Nettos dazu.« Nach Gelächter im Gremium wurde die Anschaffung mit zwei Gegenstimmen bewilligt. (pru)

Bewerbung – Junge Menschen erinnern an NS-Zeit

Jugendguides gesucht

TÜBINGEN. Die Stadt Tübingen sucht Jugendguides, die bei Stadtrundgängen an die Verbrechen der Nationalsozialisten erinnern und die NS-Zeit historisch einordnen. Jugendliche und junge Erwachsene ab 15 Jahren können dafür an der Jugendguides-Qualifizierung des Landkreises Tübingen teilnehmen. Die Qualifizierung startet mit einer dreitägigen Exkursion in die KZ-Gedenkstätte Natzweiler-Struthof im Elsass vom 16. bis 18. Mai. Die gesamten 40 Qualifizierungsstunden zwischen Mai und Dezember sind kostenfrei. Zur Qualifizierung gehören Elemente von Rhetorik und Didaktik und inhaltliche Workshops.

Wer Interesse hat, kann sich mit einem halbseitigen Motivationsschreiben per E-Mail bis zum 8. Mai bewerben. Schüler können sich für Workshops und Exkursionen in der Regel vom Unterricht freistellen lassen. Für Studierende der Uni Tübingen zählt die Jugendguides-Qualifizierung als Schlüsselqualifikation. (eg)

www.jugendguides.de